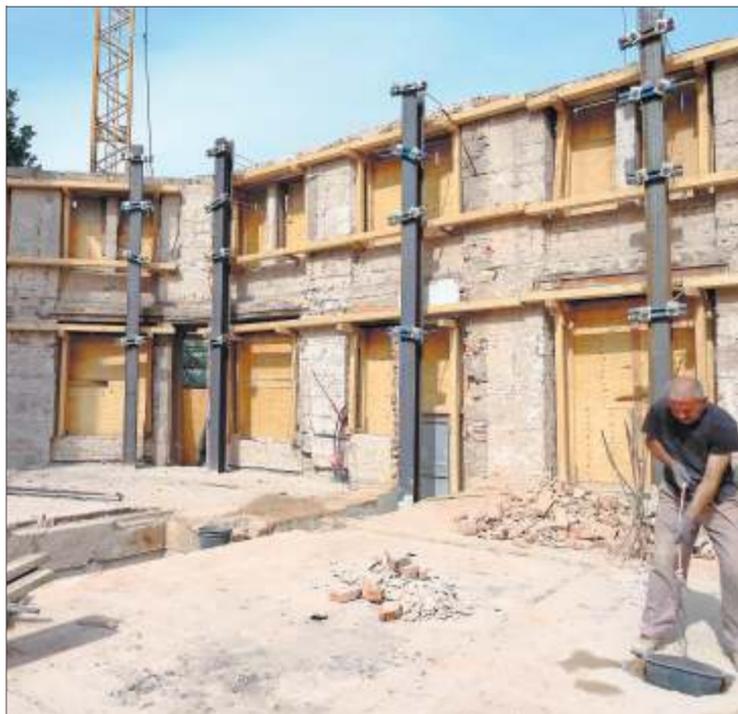


Mittwoch, 28. August 2013



So hoch wie das alte Gemäuer ist, so hoch werden später die gewerblichen Räume sein. Im Frühjahr 2014 soll das neue Bismarckhaus stehen.



Fotos: red

Alles nur Fassade – für den Moment

S-West Auf den Abriss folgt der Neubau. Ab dieser Woche entsteht hinter altem Gemäuer das neue Bismarckhaus. *Von Kathrin Thimme*

Das Bismarckhaus wirkt momentan wie eine Kulisse. Viel ist von dem alten Gebäude nicht übrig geblieben. Einzig die Sandsteinfassade steht noch, das hat der Denkmalschutz vorgegeben. Momentan ist sie verhüllt von einem Netz, das Gerüst steht davor. Hinter der Fassade ist der Bauplatz. Wo gerade noch Schutt liegt und ein Bagger steht, wird später die ebenerdige gewerbliche Fläche sein. Später bedeutet im Frühjahr 2014. Dann soll, so der Investor Emir Demiri, das neue Bismarckhaus fertiggestellt sein.

In den vergangenen Wochen wurde das Haus erst entkernt und dann abgerissen. Für den Abruch war ein Kran aufgestellt worden, in einer Samstagsnacht Anfang Juli. „Es ging nur nachts, da der Kran Überlänge hat und man die Schwabstraße sonst hätte sperren müssen“, erklärt der Investor. Mit

dem Aufbau des Krans begann nicht nur der Abruch des Hauses, sondern auch das Abstützen der alten Fassade.

„Das Abstützen war eine sehr komplexe und teure Angelegenheit“, sagt Demiri. Einige Wochen hatte es gedauert, bis die beste Lösung gefunden und der Statiker sein OK gegeben hatte. Ursprünglich sollte die Wand von außen gestützt werden. Wegen des dort verlaufenden Schulwegs ging dies nicht. „Dem Statiker war das Abstützen von innen auch lieber, weil die Stahlträger tiefer im Boden stehen können“, sagt Demiri.

Obwohl das Sichern der Fassade viel Zeit und Geld gekostet hat, ist Emir Demiri froh, dass sie erhalten bleiben muss. „Sie ist in gutem Zustand und mir gefällt sie auch sehr gut“, sagt er. „Es ist eine Herausforderung, die neue Architektur mit der alten zu verbinden – das reizt mich.“ Doch es ist

nicht nur die Herausforderung, die den Investor reizt. An dem verhältnismäßig kleinen Projekt liege ihm viel, sagt er. „Das Projekt ist ein bisschen wie ein Mustang; Es zickt herum, aber es ist auch besonders schön.“

In dieser Woche beginnt der Hochbau. Die Stahlbetonwände werden per Kran aufgestellt und mit Beton verfüllt. Der neue Teil der Fassade wird aus viel Glas und eingefärbten Beton bestehen. „Die beige Färbung ist eine Anlehnung an die angrenzenden Gebäude mit Sandsteinfassade“, sagt Demiri.

Wenn die Wände stehen, kommen der Zimmermann und der Fensterbauer. Emir Demiri will keine Zeit mehr verlieren. Der Zeitplan steht noch, doch die Prüfung durch den Statiker zur Sicherung der alten Fassade hat ein paar Wochen gekostet.



„Das Projekt ist wie ein Mustang – es zickt rum, aber es ist auch besonders schön.“

Emir Demiri, Investor

„Zum Winter soll das Gebäude von außen dicht sein, damit während des Winters der Innenausbau stattfinden kann“, sagt Demiri. Zum Schluss wird die alte Fassade restauriert.

Eine Tiefgarage wird es aufgrund der engen Bebauung nicht geben. Vier Stellplätze gibt es im Innenhof. Beim Verkauf der Wohnungen scheint dies kein negatives Kriterium gewesen zu sein, die Wohnungen sind alle weg, bis auf jene, die vermietet werden.

Auch ein Pächter für die 230 Quadratmeter großen Gewerberäume im Erdgeschoss scheint gefunden. Ob es eine Gastronomie oder Einzelhandel wird, darüber schweigt sich der Investor für den Moment noch aus.

/// Mehr Bilder auf <http://stzlinx.de/bismarckhaus>



Vier Musikbühnen werden für das Festwochenende auf dem Brauereigelände von Dinkelacker aufgebaut. Foto: Dinkelacker

Brauereifest mit Jubiläumsprogramm

S-Süd Dinkelacker feiert am 7. und 8. September sein 125-jähriges Bestehen auf dem Brauereigelände. *Von Heike Armbruster*

Das siebte Brauereifest von Dinkelacker-Schwabenbräu fällt ins Jubiläumsjahr. 1888 gründete Carl Dinkelacker die Brauerei an der Tübinger Straße. Das Jubiläum feiert die Brauerei am Wochenende 7. und 8. September. Die Hof-tore stehen an beiden Tagen von elf Uhr an offen, der offizielle Fassanstich ist am Samstag um 13 Uhr auf der Bühne an der Tübinger Straße 46.

Insgesamt 13 Bands und Musikvereine aus der Region spielen am Wochenende auf den vier Bühnen im oberen, mittleren und unteren Hof des Brauereigeländes. Darunter ist auch die Klaus-und-Klauss-Wasensband „Die Lederbellen“. Im vergangenen Jahr zählte Dinkelacker etwa 40 000 Besu-

cher, die zum Brauereifest in den Stuttgarter Süden gekommen waren. „Unser traditionelles Brauereifest wird an diesem Wochenende wieder der Treffpunkt in der Region zum Feiern und Spaß haben. In diesem Jahr stellt es für unsere Brauerei aufgrund des Dinkelacker-Jubiläums ein ganz besonderes Ereignis dar“, sagt der Geschäftsführer Bernhard Schwarz.

Beim Brauereifest wird aber nicht nur mit Livemusik und Bier gefeiert. Wer möchte, bekommt auch einen Einblick in die Produktion der Biermarken der Privatbrauerei. Dinkelacker hat 1971 die Brauerei Wulle und sechs Jahre später Sanwald übernommen. 1996 folgte die Fusion mit Schwabenbräu. Alle Varianten dieser Mar-

ken werden auf dem großen Gelände an der Tübinger Straße gebraut. Die Braumeister führen am Festwochenende nicht nur durch Gär- und Lagerkeller, Mitarbeiter von Dinkelacker übernehmen den Getränkeauschank. Zudem gibt es einen Rohstoffstand, an dem erläutert wird, woher Dinkelacker seine Rohstoffe bezieht. Im mittleren Hof lädt der Geschichtsverein Muse-O mit Erinnerungsstücken aus der Stuttgarter Brauereigeschichte zu einem Streifzug durch die Historie ein.

Für Familien und Kinder sind im oberen Hof verschiedene Angebote aufgebaut. Es gibt ein Kindertraktorenrennen, Kinderschminken und eine T-Shirt-Malaktion kommt. Fans von Oldtimern können wieder mit besonderen Fahrzeugen zwischen den Festorten hin und her pendeln. Und auch die Stuttgarter Kickers haben ihren Besuch angekündigt, um sich an beiden Tagen den Fans am Tischkicker zu stellen.

Die Ersatzhaltestellen sorgen für Unmut

S-Süd Vom 8. September an fahren die Stadtbahnen der Linie 1 wieder nach Plan. *Von Nina Ayerle und Stefanie Käfferlein*

Ursula Kahl vermisst an der derzeitigen Ersatzhaltestelle Kaltental eine Sitzbank. Die Kaltentaler Bürgerin organisiert regelmäßig für die Begegnungstätte der evangelischen Thomaskirchengemeinde Ausflüge in die Umgebung. „Am 31. Juli sind wir mit 18 Leuten nach Winnenden gefahren“, berichtet Kahl. Weil es an diesem Tag so heiß war, hätten zwei Teilnehmer Kreislaufprobleme gehabt. Eine Möglichkeit, sich hinzusetzen und wieder zu Kräften zu kommen, gab es jedoch nicht.

Ursula Kahl wandte sich daraufhin unter anderem an die Stuttgarter Straßenbahnen (SSB). Das Nahverkehrsunternehmen richtet derzeit zwischen Heschlach und Vaihingen die Gleise (wir berichteten). Statt der Stadtbahnen befördern Ersatz-

busse die Fahrgäste von A nach B. „Es kann doch nicht so schwer und nicht so teuer sein, während der Bauarbeiten an der Ersatzhaltestelle eine Bank aufzustellen“, sagt die Bürgerin. Eine Idee für einen geeigneten Standort liefert Ursula Kahl gleich mit: „Vor der Papeterie gäbe es Platz.“

Birte Schaper von den SSB hat freilich Verständnis. Allerdings „müssen wir die Haltestellen so nehmen, wie wir sie kriegen.“ Was zusätzlich vor Ort aufgestellt würde, müsse genehmigt werden. Es müsse gewährleistet sein, dass nichts im Weg stehe, sagt Schaper. Manchmal seien die Gegebenheiten nicht so, wie wir uns das vorstellen.“

Auch der Reutlinger Bernd Appel, der nach eigenen Angaben regelmäßig in die Stuttgarter Innenstadt pendelt, hat noch

einen Kritikpunkt: Die Ersatzhaltestelle Kaltental sei nicht barrierefrei. „Hier muss eine ganze Staffel zur Engelboldstraße hochmarschieren“, schreibt er an unsere Zeitung. Doch auch in diesem Fall haben die SSB nur eingeschränkte Möglichkeiten. „Leider gelingt es nicht immer, allen Ansprüchen gerecht zu werden“, sagt Birte Schaper.

Pendler und Nutzer der öffentlichen Verkehrsmittel müssen aber nur noch bis zum 8. September Geduld haben. Die Arbeiten an den Gleisen werden nach jetzigem Stand zu diesem Zeitpunkt abgeschlossen sein. Zwar dauern die Bauarbeiten auf Höhe der Polizeisiedlung länger; doch zu Einschränkungen kommt es dann auf der Strecke entlang der Linie 1 nicht mehr. Die Stadtbahnen fahren von diesem Zeitpunkt an wieder gemäß dem regulären Fahrplan und auf der gewohnten Strecke. Aufgrund der Unwetterschäden dauern die Arbeiten an der Polizeisiedlung, wir berichteten, etwas länger.



Bald sind die Unannehmlichkeiten beendet: Am 8. September sollen die Gleisarbeiten in Kaltental beendet sein. Archivfoto: privat

Jugendfarm

Kinder dürfen Minister löchern

S-Süd Besuch der Landesregierung auf der Jugendfarm Elsental: der baden-württembergische Kultusminister Andreas Stoch stellt sich am Mittwoch, 28. August, von 17 Uhr an den Fragen von Kindern und Jugendlichen. Diese dürfen Stoch bei der Kinderanhörung nicht nur ihre Wünsche mitteilen, sondern dem Vater von vier Kindern auch Ideen und Anregungen für seine Arbeit im Kultusministerium mitgeben.

Fragen stellen werden etwa 15 der Acht- bis 14-Jährigen, die derzeit an der Waldheimwoche auf der Jugendfarm Elsental teilnehmen. Diese haben sich bereits zuhause auf den Besuch vorbereitet und überlegt, ob sie dem Kultusminister beispielsweise Fragen zur Ganztagschule stellen.

Andreas Stoch ist seit Januar dieses Jahres Kultusminister. Bevor er 2009 als Abgeordneter in den baden-württembergischen Landtag gewählt worden ist, hat er als selbstständiger Rechtsanwalt mit Schwerpunkt Zivil- und Wirtschaftsrecht gearbeitet. Zur Kinderanhörung hat sich neben Stoch auch die SPD-Bundestagsabgeordnete Ute Vogt angekündigt. *hea*

Lesung

Optimistisch trotz belastender Diagnose

S-Süd Nicht die Krankheit Multiple Sklerose (MS) steht in dem Buch „Mitten ins Herz: Ein Projekt der besonderen Art“ im Mittelpunkt, sondern die positiven Erlebnisse von Betroffenen. In dem Buch hat die Herausgeberin Sabine Schäfer die Geschichten von 22 Menschen gesammelt, die an MS erkrankt sind. Eine davon ist Kornelia Maday, die am Montag, 9. September, 15 Uhr, im Café Nachbarschaft im Erdgeschoss des Generationenhauses Heschlach, Gebrüder-Schmid-Weg 13, ihre Geschichte vorliest. Überschriften ist die Lesung mit dem Satz „Wir sind ganz normal, nur anders gesund“. Der Eintritt ist frei. *hea*

Arbeiterwohlfahrt

Jahresausflug führt nach Bad Wimpfen

S-Süd/S-West Das Salzbergwerk in Bad Friedrichshall und die historische Altstadt von Bad Wimpfen sind die Ziele des gemeinsamen Jahresausflugs der Awo-Begegnungstäten Süd und West. Los geht es am Samstag, 7. September, um neun Uhr an der Haltestelle Am Vogelrain. Die Rückkehr ist für 18 Uhr geplant. Wer Interesse hat, kann sich bei der Awo telefonisch unter 649 89 94 anmelden. Die Teilnahme kostet 15 Euro. In diesem Preis sind die Stadtführung durch Bad Wimpfen sowie Getränke und ein Vesper enthalten. Wer zusätzlich das Salzbergwerk in Bad Friedrichshall besichtigen möchte, muss weitere sieben Euro bezahlen. *hea*

Merlin

Finale beim Klinker-Musikfestival

S-West Noch vier Konzerte stehen in dieser Woche an, dann ist für dieses Jahr Schluss mit dem Klinker-Sommersmusikfestival im Merlin, Augustenstraße 72. Die Woche eröffnet am Mittwoch, 28. August, Anna Iltenberger und Michael Fiedler als Duo Anna Gemina. Weiter geht's am Donnerstag, 29. August, mit We are Rinah, die englischsprachige Rockmusik mit Balkanklänge und Klezmer-Elementen verbinden. Putte & Edgar stehen dann freitags auf der Bühne im Merlin und improvisieren in bewährter Form alles, ohne irgendwelche Regeln. Das große Finale der Klinker bestreitet, das hat schon Tradition, Eric Gauthier am Samstag, 30. August. Alle Konzerte beginnen um 21 Uhr. Der Eintritt ist frei. *ktm*

Familienzentrum

Kostenlose Beratung für Schuldner

S-Süd Hartz-IV-Empfänger, Bezieher von Arbeitslosengeld II und Sozialhilfe, die finanzielle Probleme haben, können im Familienzentrum Müze ein kostenloses Hilfsangebot nutzen. Schuldnerberater Eckhardt Ott berät Schuldner jeweils donnerstags und samstags zwischen acht und elf Uhr. Genaue Termine müssen telefonisch unter 0160/507 58 81 vereinbart werden. Das Müze liegt im dritten Stock des Generationenhauses Heschlach, Gebrüder-Schmid-Weg 13. *hea*